

Universität Osnabrück
Zentrum für Lehrerbildung

Wintersemester 2023/24

Zum Ausbau des Lagers XII Dalum zu einem Erinnerungsort

Vorgelegt von: Dominik Jakobs, B.A.

Master of Education (Gym.)

Französisch / Katholische Theologie

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
2. Auf dem Weg zum Erinnerungsort: Vorgeschichten	4
3. Planung, Finanzierung, Rezeption.....	8
4. Die Gestaltung des Erinnerungsortes Lager XII Dalum	11
5. Abschließende Betrachtungen	15
6. Bibliographie	17
6.1 Konsultierte Literatur.....	17
6.2 Zeitungsbeiträge	17
6.3 Online-Ressourcen.....	18
7. Anhang	21
7.1 Historische Aufnahmen des Lagers XII Dalum.....	21
7.2 Erinnerungsort Lager XII Dalum im Vergleich zum ehem. Lager XI Groß Hesepe	23
7.3 Panoramaaufnahme des Erinnerungsortes mit benachbartem Wasserwerk	24
7.4 „Zeitfenster“ im und am Erinnerungsort Lager XII Dalum.....	25
8. Eigenständigkeitserklärung	29

1. Einleitung

„Hier in dieser öden Heide ist das Lager aufgebaut, wo wir fern von jeder Freude hinter Stacheldraht verstaut. *Wir sind die Moorsoldaten und ziehen mit dem Spaten ins Moor!*“¹

Die zweite Strophe des „Börgermoorlieds“ spiegelt die Stimmung in den Emslandlagern zur Zeit des Dritten Reiches wider: Menschen, die unter grausamsten Bedingungen zu großer Zahl in Lagern eingesperrt und unter Gewaltandrohung zur Zwangsarbeit getrieben wurden. Gewalt, Tod und Krankheit standen an der Tagesordnung. Als Zeichen des leisen Widerstandes gegen die Brutalität des Wachpersonals der Lager entstand das „Börgermoorlied“ resp. das „Lied der Moorsoldaten“.²

Der Blick auf eines dieser Lager soll im Zentrum dieser Arbeit stehen. Das ehemalige Lager XII Dalum wurde in den Jahren 2022-2023 zu einem Erinnerungsort für die Erinnerung an das System der Emslandlager, insbesondere an die Kriegsgefangenenlager und Außenlager des KZ Neuengamme in Dalum und Versen, ausgebaut. Dieser Ausbau soll aus mehreren Perspektiven betrachtet werden. Zunächst soll auf die Vorgeschichte zum Ausbau des Lagers als Erinnerungsort eingegangen werden. Daraufhin ist die Planung, die Finanzierung sowie die öffentliche Rezeption des Ausbaus des ehemaligen Lagerstandortes zu beleuchten. Schließlich soll der Blick auf den heutigen Erinnerungsort und dessen konkrete Gestaltung gerichtet werden. Es geht mithin um den Weg zum Ausbau des Erinnerungsortes „Lager XII Dalum“ und um seine heutige Form.

Tatsächlich wurde der Ausbau des ehemaligen Lagerstandortes selbst bisher noch in keiner Veröffentlichung umfassend reflektiert, der Anspruch einer vollumfänglichen Untersuchung wäre auch für diese Arbeit zu hoch gegriffen. Es lassen sich zwar Beiträge finden, die die Vorarbeiten skizzieren, die eine Datengrundlage für die Ausstellung schufen, doch eine relativ umfassende Einordnung in eine Reihe von vorausgehenden Projekten der Erinnerungskultur in der Gemeinde Geeste liegt bisher nicht vor. Auch eine Reflexion der Gesamtgestaltung des heutigen Erinnerungsortes wurde bisher noch nicht publiziert. Insofern war diese Arbeit, die genau diese Lücke zu füllen versucht, maßgeblich auf Recherchearbeiten und Anfragen bei der

¹ Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: „Das Lied der Moorsoldaten (Lagerlied von Börgermoor)“, in: https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/Mediathek/0095_Moorsoldaten_lied.pdf, letzter Aufruf: 14.03.2024.

² Vgl. Ausländer, Fietje: „Wir sind die Moorsoldaten“. Lied und Gesang in den Konzentrationslagern Börgermoor und Esterwegen“, in: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 59-65, 62.

Gedenkstätte Esterwegen angewiesen. Sehr herzlich gedankt sei daher an dieser Stelle Herrn Martin Koers, der als Archivar der Gemeinde Geeste und Co-Leiter der Gedenkstätte Esterwegen maßgeblich bei der Erforschung des Systems der Emslandlager und dem Ausbau des Lagers zum Erinnerungsort mitgewirkt hat und diese Arbeit durch sehr hilfreiche Hinweise und fachkundige Informationen freundlich unterstützt hat.

2. Auf dem Weg zum Erinnerungsort: Vorgeschichten

Der Entschluss, einen Erinnerungsort aus dem zunehmend verfallenen Lagergebäude zu machen, wurde nicht im luftleeren Raum gefasst. Vielmehr steht die Entscheidung der denkmalschutzgerechten Sanierung am Ende einer langen Entwicklung hin zu einer veränderten Erinnerungskultur im Emsland und einer Reihe vorbereitender Arbeiten, die eine Datengrundlage für die Ausstellung schufen.

Als zentrales Moment in Bezug auf die Erinnerungskultur im Emsland lässt sich die Eröffnung der Gedenkstätte Esterwegen im Jahr 2011 nennen. Der Erinnerungsort in Dalum ist auf enge Weise mit der Gedenkstätte verknüpft. Daher ist die Entwicklung, aus der die Gedenkstätte Esterwegen hervorging, als Geschichte der Erinnerungskultur im Emsland auch im Kontext des Erinnerungsortes in Dalum von Relevanz. Direkt nach dem Untergang des Dritten Reiches wurden – auch von Repräsentanten der regionalen Bevölkerung – die Lager nicht als Teil des Emslandes resp. als Sache der emsländischen Bürger anerkannt.³ Vielmehr war der Umgang mit den grausamen Taten der Nationalsozialisten in der Region von Schweigen geprägt. Erst im Kontext der NS-Prozesse in den 1960er Jahren traten die Verbrechen des Regimes in den Vordergrund des Diskurses und wurden so auch von der breiten Bevölkerung wahrgenommen.⁴ Insbesondere auch das Wirken der Journalisten Gerhard Kromschröder und Hermann Vinke trug dazu bei, die Haltung des Verschweigens zu hinterfragen und maßgeblich zu destabilisieren.⁵

Eine ARD-Reportage rückt im Jahr 1966 explizit die Emslandlager in den Fokus und kritisiert den Umgang mit diesem Teil der regionalen Geschichte.⁶ In demselben Jahr wurde ein

³ Vgl. Faulenbach, Bernd: „Die Emslandlager in der deutschen Erinnerungskultur“, in: ders. / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 287-292, 288.

⁴ Vgl. ebd., 289.

⁵ Vgl. ebd.

⁶ Vgl. ebd.

Gedenkstein durch das niedersächsische Innenministerium in Esterwegen gelegt, der an die Opfer der Emslandlager erinnern sollte.⁷ Diese beiden Ereignisse sorgten dafür, dass der Diskurs über das Erinnern und Verdrängen in der breiten Bevölkerung des Emslands ankam. Das in den 1980er Jahren aufkommende Interesse an der Auseinandersetzung mit der Geschichte im jeweiligen Ort, das in „Geschichtswerkstätten“ bearbeitet wurde, in denen bisweilen auch mit der universitären Geschichtswissenschaft zusammengearbeitet wurde, trieb auch die Auseinandersetzung mit den Emslandlagern voran.⁸ Besonders die Gründung des noch heute bestehenden Vereins „Aktionskomitee für ein Dokumentations- und Informationszentrums (DIZ) Emslandlager“ am 17.04.1981 ist in diesem Kontext hervorzuheben. Das DIZ beschäftigt sich eingehend mit der Geschichte der Lagersysteme und schuf auf diese Weise auch entscheidende Vorarbeiten für die Eröffnung der Gedenkstätte Esterwegen.⁹

In Bezug auf den Erinnerungsort in Dalum ist insbesondere die Forschung zu den Lagern in der Gemeinde Geeste zentral. So wurde die Geschichte der Kriegsgefangenen und KZ-Häftlinge erforscht und zahlreiche Namen derer herausgefunden, die auf den Massengräbern der Lagerfriedhöfe bestattet sind. Auf der Grundlage dieser durch zivilgesellschaftliches und ehrenamtliches Engagement unterstützten Forschungen wurde ein im Internet abrufbares Gedenkbuch veröffentlicht, in dem nach Namen und Schicksalen gesucht werden kann. In diesem Gedenkbuch sind nach aktuellem Stand ca. 20.000 Biographien sowjetischer Kriegsgefangener verzeichnet.¹⁰ Die Datenbank ist in dieser Form ein singuläres Projekt und wurde durch eine intensive Auswertung der Online-Datenbank „OBD-Memorial“ des Zentralarchivs des russischen Verteidigungsministeriums in Podolsk möglich.¹¹ In diesem konnten viele Aufzeichnungen wie Belegungslisten, Dokumentationen der Zu- und Abgänge sowie Personalakten aufgefunden werden, die nach dem Krieg durch die sowjetische Armee in diese Archive gebracht wurden.¹² Nachdem lange davon ausgegangen wurde, dass in den

⁷ Vgl. ebd.

⁸ Vgl. ebd., 290.

⁹ Vgl. ebd.; vgl. Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager (DIZ) (Hrsg.): „Das DIZ Emslandlager“, in: <https://diz-emslandlager.de/>, letzter Aufruf: 14.03.2024.

¹⁰ Vgl. Gedenkstätte Esterwegen (Hrsg.): „Online-Gedenkbuch ‚Sowjetische Kriegsgefangene in den Emslandlager 1941-1945‘“, in: <https://memorial2.gedenkstaette-esterwegen.de/>, letzter Aufruf: 14.03.2024; vgl. Koers, Martin / Weitkamp, Sebastian: „Gedenkstätte Esterwegen“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht* 2022, [stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_519_RZ_Jahresbericht_2022_2023-06-28_Online.pdf](https://www.stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_519_RZ_Jahresbericht_2022_2023-06-28_Online.pdf), 60-61, 61.

¹¹ Siehe zum OBD-Memorial: Russisches Verteidigungsministerium (Hrsg.): „Memorial“, in: <https://obd-memorial.ru/html/>, letzter Aufruf: 26.03.2024.

¹² Vgl. Koers, Martin: „*Wer von uns erinnert sich nicht mehr jener langen Leidenszüge von russischen Kriegsgefangenen...*“. Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum sowie

Emslandlagern kaum Aufzeichnungen in Bezug auf sowjetische Kriegsgefangene angefertigt wurden, ermöglichten diese Funde eine bedeutend umfassendere Beschäftigung mit den Lagern und den Kriegsgefangenen, die in vielen Fällen auch eine Beleuchtung des Schicksals der bisher unbekannt Toten, die auf der Kriegsgräberstätte Dalum ruhen, ermöglichte.¹³ Die Arbeiten beleuchteten somit die bisher deutlich unterrepräsentierte Gruppe der Kriegsgefangenen. Aus den Ergebnissen der OBD-Datenbank wurde eine Roll-Up-Ausstellung erstellt, die 2022 in Geeste präsentiert wurde.¹⁴ Dabei wurden auf Bannern insbesondere Einzelschicksale präsentiert, die im Zuge der Recherchen zutage gefördert wurden. Die Roll-Up-Banner sind als Wanderausstellung konzipiert und können auch im Rathaus der Gemeinde Geeste entliehen werden. Einige von den gezeigten Schicksalen sind nun auch im Erinnerungsort zu besichtigen.

Bereits 2019 wurde die insbesondere im Hinblick auf die Lager XI Groß Hesepe und XII Dalum relevante Broschüre „Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum sowie des Lagerfriedhofes (Kriegsgräberstätte Dalum)“ vorgestellt. Sie zeichnet die Geschichte der beiden Lager präzise nach und fokussiert auch die Nachkriegszeit.¹⁵ Dabei zeigt sie exemplarisch Dokumente, die im Podolsker Archiv aufgefunden wurden.

Das Online-Gedenkbuch auf Basis der OBD-Daten ist noch nicht abgeschlossen und wird noch mit weiteren Einträgen gefüllt, sodass Angehörige von in den Emslandlagern inhaftierten und auch gestorbenen Kriegsgefangenen die Möglichkeit erhalten, nach den Biographien und letzten Ruhestätten zu suchen.

Auch die „Herbstschulen“, die im Zeitraum 2020-2022 als Kooperation zwischen der Gedenkstätte Esterwegen und der Universität Osnabrück in einem interdisziplinären Projektband mit Studierenden aus Osnabrück durchgeführt wurden, brachten neue Einsichten in die Struktur der Emslandlager und trugen Informationen auch zum ehemaligen Lagerfriedhof Dalum bei. Dabei wurden im Oktober 2020 das Lager II Aschendorfermoor, 2021 der Lagerfriedhof in Dalum und 2022 die Schießbahn des Lagers Esterwegen untersucht.¹⁶ Die

des Lagerfriedhofes (Kriegsgräberstätte Dalum), Geeste: o.V. 2019, (auch im Internet: https://www.geeste.de/media/1583/download/Eine_Dokumentation_2019.pdf?v=1, letzter Aufruf: 14.03.2024), 20.

¹³ Vgl. ebd.

¹⁴ Vgl. NordNews (Hrsg.): „Heimatverein Geeste organisiert Vortrag über die Lager in Groß Hesepe und Dalum am 22. November in der Ollen Bäckeräi“, 07.11.2019, in: <https://nordnews.de/heimatverein-geeste-organisiert-vortrag-ueber-die-lager-in-gross-hesepe-und-dalum-am-22-november-in-der-ollen-baeckeraci/>, letzter Aufruf: 15.03.2024.

¹⁵ Vgl. Koers, *Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum*.

¹⁶ Vgl. Meurisch, Jacqueline: „Wo die Täter das Schießen lernten – Die ‚Herbstschule 2022‘ der Gedenkstätte Esterwegen auf der ehemaligen Schießbahn des Lagers Esterwegen“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht* 2022, stiftung-

Untersuchung mittels zerstörungsfreier Methoden macht es möglich, Strukturreste nicht mehr bestehender Gebäude und Gehwege zu lokalisieren und zu untersuchen. Ferner wurden auf dem Lagerfriedhof in Dalum die vermuteten Grabanlagen vermessen und in ein digitales Modell der Kriegsgräberstätte überführt, das in einer digitalen Ausstellung zu sehen ist. Außerdem lässt sich die Kriegsgräberstätte anhand zahlreicher Panoramabilder, die mit Informationsmarken versehen sind, über die Internetseite der Ausstellung digital besichtigen.¹⁷

Erst nach diesen umfassenden Untersuchungen der Geschichte der Lagerinsassen, des Lagerfriedhofes in Dalum und der Geschichte der Emslandlager kann von einer facettenreichen und tiefgehenden Aufarbeitung der Geschichte gesprochen werden. Auf diese Weise können die Forschungsergebnisse der Öffentlichkeit in der Ausstellung im Erinnerungsort und über das Internet zugänglich gemacht werden. Ergänzend wurde im Zeitraum 2019-2022 im Auftrag des Landkreises Emsland eine kommentierte Bibliographie erstellt, die spezifische Literatur zum Landkreis in der NS-Zeit zusammenführt und dadurch häufig Werke, die bisher nicht bibliographisch erfasst waren, für die Forschung sichtbar macht. Die Bibliographie wurde 2023 als digitale Rechercheplattform veröffentlicht und soll nun stetig aktualisiert und ergänzt werden.¹⁸

Es zeigt sich insgesamt, dass sich der Ausbau der Reste des Lagers XII Dalum in eine Reihe von Projekten einreihet, die die Ausstellung im Gebäude vorbereitet haben. Es handelt sich um eine facettenreiche Entwicklung der Erinnerungskultur im Emsland, die nun auch zunehmend von der universitären Forschung gestützt wird, sodass besonders auch die jüngere Geschichte seit der Eröffnung der Gedenkstätte Esterwegen entscheidende neue Forschungstendenzen mit sich brachte. Besonders die Resultate dieser jüngsten Forschung werden im Erinnerungsort Lager XII Dalum vorgestellt.

ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_519_RZ_Jahresbericht_2022_2023-06-28_Online.pdf, 62.

¹⁷ Vgl. Meurisch, Jacqueline: „Herbstschule 2021“ der Gedenkstätte Esterwegen auf der Kriegsgräberstätte Dalum“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht 2021. Schwerpunktthema: Digitale Zugänge in der Gedenkstättenarbeit – thematisch und organisatorisch*, https://www.stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_482_RZ_Jahresbericht_2021_2022-04-28_Online.pdf, 118, letzter Aufruf: 14.03.2024.

¹⁸ Vgl. Landkreis Emsland (Hrsg.): „Grundlagenwerk macht Forschungslücken sichtbar. Anstoß zur weiteren Aufarbeitung der NS-Zeit im Emsland“, 28.12.2022, in: <https://www.emsland.de/buergerbehoerde/aktuell/pressemitteilungen/grundlagenwerk-macht-forschungsluecken-sichtbar.html>, letzter Aufruf: 15.03.2024.

3. Planung, Finanzierung, Rezeption

Nach den zahlreichen Vorarbeiten, die von verschiedenen Beteiligten geleistet wurden, wurde zunehmend – auch vonseiten der Bürgerinnen und Bürger – der Ruf nach dem Ausbau und Erhalt des maroden Lagergebäudes laut.

Angesichts der Anzahl der Lager stellte sich die Frage, warum gerade jenes in Dalum ein Erinnerungsort werden sollte. Das System der Emslandlager umfasste immerhin 15 Lager. Tatsächlich ist der Standort in Dalum der Einzige, der für einen Ausbau in Betracht gezogen werden konnte. Die anderen Lagerstandorte haben über die Zeit hinweg andere Nutzungen erfahren – einige wurden zu Wohnhäusern umgebaut, andere werden, wie das ehemalige Lager XI Groß Hesepe oder IX Versen, von der Justiz als Justizvollzugsanstalt genutzt, wieder andere wurden schlicht abgerissen.¹⁹ Diese Umstände bedingten, dass insbesondere das Lager XII Dalum noch die baulichen Gegebenheiten für einen authentischen Erinnerungsort aufweist. Da die Emslandlager der Bauphase 1937/38 jedoch nach einheitlichem Typ gebaut wurden und sich auf diese Weise baulich nur marginal unterscheiden, ist der Erinnerungsort des Lagers XII ebenso als Erinnerungsort für die anderen Emslandlager in der Nutzung als Kriegsgefangenenlager und Außenlager des KZ Neuengamme konzipiert.²⁰ Für den Ausbau des ehemaligen Lagerstandortes zum Erinnerungsort hat sich insbesondere auch der Gemeinderat, die Gemeindeverwaltung und der Bürgermeister der Gemeinde Geeste, Helmut Höke, in intensiver Weise eingesetzt.

Ein wichtiges Moment ist dabei die begriffliche Unterscheidung zwischen *Gedenkstätte* und *Erinnerungsort*. Die Gedenkstätte Esterwegen sowie weitere Träger der regionalen Erinnerungskultur haben an verschiedenen Punkten *Erinnerungspunkte* errichtet, die durch Informationstafeln an ehemalige Lagerstandorte erinnern.²¹ Da durch den Ausbau des Lagers XII Dalum als Ort der Erinnerung an das System der Emslandlager jedoch deutlich mehr errichtet wurde als nur ein einzelner Punkt, vielmehr ein begehbare, authentischer *Ort*, ist die

¹⁹ Vgl. zur Anzahl der Lager und zu den Weiternutzungen der Lagerstandorte: DIZ Emslandlager (Hrsg.): „Die Lager“, in: <https://diz-emslandlager.de/lager/>, letzter Aufruf: 18.03.2024.

²⁰ Vgl. Buggeln, Marc: „Meppen-Versen und Meppen-Dalum. Das System der KZ-Außenlager“, in: Faulenbach, Bernd / Kaltoven, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor: Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 217-225, 224.

²¹ Bspw. in Börgermoor: vgl. Eden, Jürgen: „Erinnerungspunkt in Börgermoor für Moorsoldaten“, 11.05.2016, in: <https://www.noz.de/lokales/nordhuemmling/artikel/ausschreibung-fuer-76500-euro-projekt-erinnerungspunkt-in-boergermoor-fuer-moorsoldatenlied-23461593>, letzter Aufruf: 18.03.2024.

Bezeichnung als *Erinnerungsort* zutreffend, denn um eine weitere Gedenkstätte neben jener in Esterwegen handelt es sich nicht.

Es bleibt jedoch die Frage danach offen, warum lediglich das Trafogebäude mit Wachmannschaftsgebäude in die Pläne zum Ausbau begriffen war. Das ebenfalls auf dem Gelände befindliche Wasserwerk des Lagers bleibt weiterhin dem Verfall überlassen. Es ist im Gegensatz zum Wachmannschaftsgebäude mit Trafohaus nicht denkmalgeschützt und wurde bis in die 1960er Jahre genutzt. In der Folge kam es zu zahlreichen Umbauten. Das Gebäude instand zu setzen wäre sehr kostspielig und bisher hat sich noch kein Interessent gefunden. Gleichwohl ist geplant, das Objekt in seinem aktuellen Zustand als digitales Abbild zu sichern, sodass es nach einem etwaigen Verfall oder Abriss nicht gänzlich verschwunden wäre.

Die denkmalschutzgerechte Sanierung des Lagerstandortes wurde durch das Architekturbüro Hildebrandt geplant.²² Die Kosten der Sanierung beliefen sich auf rund 530.000€ und wurden von dem Land Niedersachsen mit 200.000€, dem Landkreis Emsland mit 103.000€, aus Eigenmitteln der Gemeinde Geeste mit 103.000€ getragen, unterstützt von der deutschen Stiftung Denkmalschutz mit 50.000€, der Sparkassenstiftung mit 50.000€, der niedersächsischen Bingo-Umweltstiftung mit 20.000€ und der Wisniewsky-Stiftung mit 4000€.²³

Nach diesen vorbereitenden Planungen wurde im Herbst des Jahres 2022 mit den Bauarbeiten begonnen, die im Juni 2023 sehr kurz vor der geplanten Eröffnung abgeschlossen werden konnten. Bei der Eröffnung des Erinnerungsortes waren Zeit- und „Zweitzeugen“ zugegen. Reinhard Wenzel stellte seine Kindheit im Lager „Erika“ der Nachkriegszeit vor und Ole Blædel aus Dänemark gab die Geschichte seines Großvaters Gert Blædel wieder, der im Lager XII Dalum interniert war und dessen Biographie als Informationstafel im heutigen Erinnerungsort gezeigt wird.²⁴

Die Pressestimmen aus der Region zeichnen eine positive Rezeption der Entscheidung, aus dem ehemaligen Lagerstandort einen Erinnerungsort zu machen. Tatsächlich wird vielmehr der Frage nachgegangen, warum „erst jetzt eine Gedenkstätte“²⁵ entstehe. Die meisten Beiträge zu

²² Vgl. Gemeinde Geeste: „Erinnerungsort ‚Lager XII‘ Dalum eröffnet“, in: <https://www.geeste.de/rathaus-und-buergerservice/veroeffentlichungen/pressemeldungen/2023/erinnerungsort-lager-xii-eroeffnet>, letzter Aufruf: 14.03.2024.

²³ Vgl. ebd.; vgl. Mammes, Hermann-Josef: „Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte. Überreste von Gefangenenlager in Geeste-Dalum werden saniert, die alte Lagerstraße wiederhergerichtet“, in: *Meppener Tagespost*, 07.06.2022, 12.

²⁴ Vgl. Gemeinde Geeste, „Erinnerungsort Lager XII Dalum eröffnet“.

²⁵ Fickers, Manfred: „Warum entsteht erst jetzt eine Gedenkstätte?“, in: *Meppener Tagespost*, 19.10.2020, 28.

der Thematik wurden in der „Neuen Osnabrücker Zeitung“ (NOZ) veröffentlicht. In den Beiträgen wird zumeist reflektiert, was auf dem ehemaligen Lagergelände geschehen ist. Ein erster Beitrag vom 20.02.2019 geht auf die Vorarbeiten ein, die dem Ausbau zum Erinnerungsort vorausgegangen sind und reflektiert unter dem Titel „Gemeinde Geeste erforscht den Zeitraum 1933 bis 1945“, wie das Archiv der Gemeinde Quellenforschung betreibt und auf diese Weise eine Grundlage schafft für einen etwaigen Lernort für Schülerinnen und Schüler bei den Gebäuden des ehemaligen Lagers.²⁶ Ein Erinnerungsort wird in diesem Beitrag, der auch auf die Geschichte des Lagers und des Lagerfriedhofes eingeht, noch nicht genannt.

Die Planungen zur Renovation der Gebäudeteile wurden dann zum Gegenstand des Beitrags „Reste des Lagers XII Dalum sollen Erinnerungsort werden“, der am 19.10.2020 veröffentlicht wurde.²⁷ Auch wird in diesem Beitrag die positive Reaktion insbesondere von politischer Seite auf den geplanten Erinnerungsort thematisiert und schließlich die Geschichte des historischen Ortes knapp dargestellt. Die Abbildungen im Beitrag zeigen erste Pläne zur Gestaltung des Außenbereiches mit Cortenstahlelementen, in Anlehnung an die Gestaltung der Gedenkstätte Esterwegen.

Kurz vor Beginn der Bauarbeiten zur Sanierung im Herbst 2022 erschien am 07.06.2022 ein Beitrag mit dem Titel „Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte“, der das System der Emslandlager fokussiert und darauf eingeht, von welchen baulichen Bedingungen ausgehend ein Erinnerungsort entstehen soll.²⁸ Durch die Einordnung des Lagers in das aus 15 Lagern bestehende System der Emslandlager wird der Charakter des Erinnerungsortes als Stelle des Gedenkens der Opfer dieses Systems herausgestellt. Außerdem wird thematisiert, warum gerade der Standort in Dalum aufgrund seiner baulichen Disposition als Erinnerungsort attraktiv ist und aus welchen Gründen die übrigen Lagerstandorte wie jene in Groß Hesepe und Versen nicht in Betracht gezogen werden können.

Auch die Eröffnung des Erinnerungsortes wurde medial dokumentiert. Nach der Fertigstellung am 23.06.2023 wurde am 30.06.2023 ein Beitrag veröffentlicht, der diese reflektiert. Im Titel „Den Geruch des Todes rieche ich noch heute’. Erinnerung an Gräuelp der Nazi-Zeit im Straflager Dalum“ wird der bei der Eröffnung eingeladene Reinhard Wenzel zitiert, der z.T. im

²⁶ Vgl. Fickers, Manfred: „Zwei Lager und ein Friedhof. Gemeinde Geeste erforscht den Zeitraum 1933-1945“, in: *Meppener Tagespost*, 20.02.2019, 20.

²⁷ Vgl. Fickers, Manfred: „Der Toten angemessen gedenken. Reste des Lagers XII Dalum sollen als Stätte der Erinnerung erhalten bleiben“, in: *Meppener Tagespost*, 19.10.2020, 28.

²⁸ Vgl. Mammes, „Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte“, 12.

Lager Dalum aufwuchs. In diesem Beitrag wird prominent auch auf die Zeit des Lagers als Unterkunft für Displaced Persons (bis 1948) und Flüchtlinge eingegangen. Ferner wird die Zusammensetzung der Häftlinge des Lagers beschrieben. Des Weiteren wird problematisiert, dass das Lager Dalum bis zur Eröffnung des Erinnerungsortes keine größere Relevanz in Ausstellungen erfahren hat.²⁹

Im Hinblick auf diese Medienbeiträge fällt auf, dass die Begriffe „Gedenkstätte“ und „Erinnerungsort“ in synonyme Weise verwendet werden, auch wenn in einigen Artikeln, die von dem Ausbau zu einer Gedenkstätte sprechen, selbst herausgestellt wird, dass der Erinnerungsort als Ergänzung zur Gedenkstätte Esterwegen fungieren soll.³⁰

Insgesamt zeigt sich eine positive Resonanz, die die Planung, die Finanzierung und die Rezeption des Ausbaus der Gebäudereste zum Erinnerungsort durchzieht. Rückfragen beziehen sich vielmehr auf die Frage danach, warum nicht bereits früher ein solcher Erinnerungsort eingerichtet wurde, sodass auch der Forschungsprozess Gegenstand der Rezeption war.

4. Die Gestaltung des Erinnerungsortes Lager XII Dalum

Nachdem der Entschluss gefasst war, das ehemalige Lager XII Dalum zu einem Erinnerungsort auszubauen, stellte sich die Frage nach der konkreten Gestaltung des Ortes. Zunächst ist zu konstatieren, dass im Fokus stand, insbesondere wegen des Denkmalschutzes nicht zu stark in die bestehende bauliche Situation einzugreifen, sondern das Gebäude im Sinne eines Erinnerungsortes, der eben keine Gedenkstätte ist, für sich selbst sprechen und wirken zu lassen. Diese Sprache des Gebäudes wurde umgesetzt, indem verschiedene baugeschichtliche Elemente im Erinnerungsort mit dem Besucher interagieren. So findet sich bspw. die originale Lagerstraße parallel neben dem zum Eingang führenden Weg, sodass dem Besucher deren Abnutzung auffallen kann, aber dadurch auch bewusst die Tatsache hervorgehoben wird, dass diese ehemalige Lagerstraße die Zeit bis heute überdauert hat und in dieser Zeit offenkundig auch intensiv genutzt wurde.

Der Innenraum des Erinnerungsortes ist insgesamt in kühlen Farben wie Weiß und Grau gestaltet und beinhaltet neben Informationstafeln nur einige Sitzgelegenheiten, sodass die

²⁹ Vgl. Mausch, Julia: „Den Geruch des Todes rieche ich noch heute“. Erinnerung an Gräueltat der Nazi-Zeit im Straflager Dalum“, in: *Meppener Tagespost*, 30.06.2023, 18.

³⁰ Vgl. Mammes, „Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte“, 12.

Tafeln an den Wänden im Vordergrund stehen und das Gebäude selbst durch Gebäudeteile aus verschiedenen Zeitabschnitten als Ausstellung dient und die Lagerphasen konkret sichtbar macht.

Diese baugeschichtlichen Elemente tragen dazu bei, die Ausstellung nicht am Ende des Dritten Reiches und der Befreiung des Lagers abreißen zu lassen, sondern deutlich zu machen, dass das Lager resp. die Gebäude des Lagers selbst auch nach Kriegsende noch Bestand hatten und genutzt wurden. So findet sich dieses Moment in besonders kondensierter Form in einer Ecke des Wachmannschaftsgebäudes, bei der ein Fundamentstück des Lagers XII aus den Jahren 1938/39 von einer Glasplatte abgedeckt zu sehen ist, sich jedoch in der unmittelbar anliegenden Wand ein Glasbaustein-Fenster befindet, beschriftet mit der Objektbeschreibung und dem Zusatz „Lager ‚Erika‘ | 1950er Jahre“.³¹ Es ist in besonderer Weise dieser Raumwinkel, der die Geschichte des Gebäudes nachgerade haptisch werden lässt und dem Besucher vor Augen führt, dass zwar das System der leidbringenden Lager zerstört wurde, die Infrastruktur jedoch weiterhin vorhanden war und angesichts der Mangellage der Nachkriegsjahre nicht ungenutzt blieb.³² Der Raum, dessen Wände die Ecke bilden, widmet sich eben dieser Nachkriegsgeschichte des Lagers und fokussiert ferner die Fragen danach, wie und wann sich im Emsland eine Erinnerungskultur herausgebildet hat und welche Nutzung die Gebäude des Lagers XII, aber auch jene der anderen Emslandlager wie des Lagers XI Groß Hesepe erfahren haben. An anderer Stelle ist eine originale Wandbemalung aus der Zeit, in der das Lager Displaced Persons und in der Folge Flüchtlingen und Vertriebenen als Wohnort diente, zu sehen. Unweit davon finden sich originale Türelemente sowie eine unverputzte Mauerkonstruktion aus der Zeit des Kriegsgefangenenlagers Lager XII Dalum. In dieser Mauerkonstruktion verdichten sich drei Zeitabschnitte. Einerseits ist die Zeit des Lagers XII Dalum offenkundig, andererseits ist aber auch Mörtel aus der Nachkriegszeit sicht- und fühlbar. Gleichsam ist auch Mörtel aus der Bauphase des Erinnerungsortes sichtbar. Durch die unebene Struktur der nicht abgedeckten Mauerkonstruktion wird der Erinnerungsort auch haptisch für sehbehinderte Personen erfahrbar.

Im Innenraum des Erinnerungsortes finden sich 32 nummerierte Informationstafeln, die über das System der Emslandlager mit dem Schwerpunkt 1939-1945, die ethnische Zusammensetzung der Gefangenen, den Lageralltag, die Lagerfriedhöfe, die Befreiung der Lager sowie die Nachkriegszeit und auch über konkrete Geschichten von Gefangenen

³¹ Siehe hierzu die Photographien im Anhang, 7.4.

³² Vgl. Koers, *Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum*, 36-39.

informieren. Dabei wird auch auf die Entwicklung hin zu einer Erinnerungskultur im Emsland hingewiesen, die sich nur zögerlich und etappenweise in der breiten Bevölkerung etablieren konnte. Die Informationstafeln sind mit Abbildungen von Originaldokumenten wie Anweisungen an das Wachpersonal, Zeichnungen von Gefangenen, aber auch zahlreichen Fotos des Lagers Dalum und anderer Emslandlager versehen. Zwar stehen die Lager Dalum und Groß Hesepe dabei im Vordergrund, jedoch wird auch auf andere Lagerstandorte eingegangen, auf die der Erinnerungsort ebenso verweisen soll wie auf das Lager Dalum. Broschüren, die die historischen Aspekte der Lager Groß Hesepe und Dalum sowie des Lagerfriedhofes nachzeichnen, liegen ebenfalls kostenfrei im Erinnerungsort aus.³³ Intermedial gestützt werden die Informationstafeln durch *Quick Response*(QR)-Codes, die auf den Tafeln aufgedruckt sind und auf die Seiten der Gedenkstätte Esterwegen und der Gemeinde Geeste führen, aber auch die digitale Ausstellung „Boden|Spuren“ zugänglich machen, die aus einer Zusammenarbeit der Gedenkstätte Esterwegen und der Universität Osnabrück hervorgegangen ist und u.a. über die Lagerfriedhöfe informiert. Außerdem führt ein QR-Code auf eine Internetseite, die Zugang zu dem digitalen Gedenkbuch gibt, das im Vorfeld der Planung des Erinnerungsortes begonnen wurde.

Die Repräsentation der Kriegsgefangenen ist ein zentraler Bestandteil des Erinnerungsortes. Das Lager XII Dalum wurde ursprünglich als Strafgefangenenlager errichtet. Dass tatsächlich Strafgefangene interniert wurden, kann jedoch nicht nachgewiesen werden.³⁴ Vielmehr wurde das Lager erst mit Kriegsbeginn 1939 genutzt, als insbesondere sowjetische Kriegsgefangene seit 1941 darin inhaftiert wurden.³⁵ Entsprechend sollen die Kriegsgefangenen im Erinnerungsort eine vordergründige Rolle spielen. Eine Bilderwand, die sich in ihrer Gestaltung an jener in der Gedenkstätte Esterwegen orientiert, stellt den Informationstafeln konkrete Gesichter gegenüber. Sie enthält neben den Fotos, die zum Teil im Lager XII Dalum selbst aufgenommen wurden, die Namen und Lebensdaten der gezeigten Menschen sowie ihr Herkunftsland. Außerdem wird je das Lager benannt, in dem sie inhaftiert waren, da der Erinnerungsort Lager XII Dalum bekanntlich auch die anderen Lagerstandorte berücksichtigt und an das gesamte System der KZ-Außenlager erinnern soll. Die Fotowand stellt besonders viele sowjetische Kriegsgefangene dar, da diese den größten Teil der Inhaftierten der Lager ausmachten. Die Sowjetunion wurde dabei in ihre verschiedenen Einzelstaaten wie die Ukraine

³³ Es handelt sich um die Broschüre Koers, *Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum* (s.o., 2).

³⁴ Vgl. Bührmann-Peters, Frank: *Ziviler Strafvollzug für die Wehrmacht. Militärgerichtlich Verurteilte in den Emslandlagern 1939-1945*, Osnabrück: o.V. 2002, im Internet: https://osnadocs.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2003030518/2/E-Diss216_thesis.pdf, 18.

³⁵ Vgl. ebd.

oder Tatarstan aufgeteilt, um die lange Zeit gängige Anonymisierung der sowjetischen Kriegsgefangenen als homogene Gruppe der „Russen“ aufzubrechen.

Die Farbgebung der Informationstafeln sowie der Schilder zur Beschreibung des Erinnerungsortes sind an der Gedenkstätte Esterwegen orientiert, sodass auch in dieser Hinsicht die Verbindung zu ihr deutlich wird. Die Tafeln sind entsprechend grau und mit einer rot-braunen Umrandung versehen, die die Farbe des Cortenstahls widerspiegelt.

Dieser Cortenstahl kommt entsprechend auch am Erinnerungsort Lager XII Dalum zum Einsatz. Im Außenbereich finden sich Stelen, die aus diesem Stahl gefertigt sind und allgemein über die Geschichte des ehemaligen Emslandlagers sowie des heutigen Erinnerungsortes informieren und auf diese Weise zentrale Informationen auch außerhalb der Öffnungszeiten oder für Reisende, die den Ort passieren und kurz verweilen, zugänglich machen. Die Cortenstahlelemente kennzeichnen Gebäudeteile, die in den Jahren der Nachnutzung des Lagers u.a. als Aufenthaltsort für Displaced Persons, aber auch als Firmengebäude, durch Umbauten entfernt wurden.³⁶ Originale Klinkerpflaster zeugen noch von diesen Gebäudeteilen. Diese Gestaltungsweise ist identisch mit den Cortenstahlelementen in der Gedenkstätte Esterwegen, in der bspw. das Eingangstor durch ein solches Stahlelement visualisiert wird. Hervorzuheben ist, dass die Teile, die am Gebäuderest des Lagers XII Dalum nicht mehr vorhanden sind, am Eingangsgebäude des ehemaligen Lager XI Groß Hesepe noch erhalten geblieben sind.³⁷

Im Außenbereich findet sich weiterhin ein großer Teil der originalen Lagerstraße. Während der Bauarbeiten am Erinnerungsort wurden einzelne Teile freigelegt, jedoch wurde die Freilegung während der eigentlichen Bauarbeiten nicht abgeschlossen, um die Reste nicht zu beschädigen. Die unerwartet große Fläche der noch erhaltenen Straße wurde erst später sichtbar. Nicht erhaltene Teile wurden mit Kies aufgefüllt und das originale Klinkerpflaster in seiner unebenen Struktur belassen, die die intensive Nutzung dieses Weges eindrücklich bezeugt.³⁸ Nicht nur die Nutzung als Lager XII Dalum, sondern auch die Nutzung als Lager „Erika“ in der Nachkriegszeit hat durch LKW und andere Fahrzeuge den Weg intensiv belastet, was in seiner heutigen Struktur deutlich sichtbar wird. Auch die ehemalige Lagerstraße wurde mit Cortenstahl eingefasst und ist über einen das Gebäude umlaufenden und abschüssigen Weg auch für bewegungseingeschränkte Besucher erreichbar und begehbar. Durch die Einfassung

³⁶ Siehe hierzu die Photographien im Anhang, 7.4.

³⁷ Siehe hierzu die Photographien im Anhang, 7.2.

³⁸ Siehe hierzu die Photographien im Anhang, 7.4.

mit Cortenstahl bilden sich, wie auch in der Gedenkstätte Esterwegen, „Zeitfenster“, die eindrücklich die Geschichte des Ortes anhand authentischer Objekte zeigen.³⁹

Für den Außenbereich ist in Zukunft eine weitere Bepflanzung vorgesehen. Es sollen Hecken als Begrenzung des Areals eingesetzt und Wildblumenwiesen angelegt werden. Außerdem sollen Nisthilfen für die in der Gegend lebenden Greifvögel angebracht werden.

Der Erinnerungsort wird vollständig durch die Gemeinde Geeste unterhalten. Zwecks Kostenersparnis und flexibler Zugänglichkeit zum Erinnerungsort wird eine Telefonanlage eingesetzt, die durch einen Telefonanruf die Tür automatisch öffnet. Ferner werden regelmäßige Führungen angeboten, die durch das Archiv der Gemeinde Geeste organisiert werden.

Insgesamt zeigen sich in der konkreten Ausgestaltung des Erinnerungsortes Lager XII Dalum viele Parallelen mit jener der Gedenkstätte Esterwegen, an die der Erinnerungsort bekanntlich angebunden ist. Cortenstahl bildet eine optische Konstante und fasst entweder vorhandene Reste ein oder deutet nicht mehr vorhandene Gebäudeteile an. Ferner bilden Informationstafeln das Zentrum des Erinnerungsortes, wobei die Daten und Biographien resp. Schicksale der Kriegsgefangenen in Dalum besonders beleuchtet werden und somit die Ausstellung im Erinnerungsort jene der Gedenkstätte Esterwegen erweitert. Die Ausstellung greift außerdem die allgemeine Geschichte der Emslandlager auf und setzt diese ebenfalls in Beziehung zu den Lagerfriedhöfen, insbesondere zu dem Lagerfriedhof in Dalum.

5. Abschließende Betrachtungen

Der Blick auf den Ausbau des ehemaligen Lagers XII Dalum zeigt eine facettenreiche Entwicklung des Standortes hin zum heutigen Erinnerungsort, die eng mit der Entwicklung einer Erinnerungskultur im Emsland und mit der Erforschung des Systems der Emslandlager sowie der Geschichte des Landkreises Emsland, insbesondere der Gemeinde Geeste, während der Zeit des Nationalsozialismus verwoben ist. Es zeigt sich, dass die Informationstafeln, die im Zentrum der heutigen Ausstellung im Erinnerungsort stehen, das Resultat einer Reihe von Projekten sind, die sich intensiv mit der Geschichte des Lagers XII Dalum und seiner Insassen beschäftigt hat. So wurden die Schicksale insbesondere der sowjetischen Kriegsgefangenen

³⁹ Vgl. Gedenkstätte Esterwegen (Hrsg.): „Stiftung Gedenkstätte Esterwegen jetzt errichtet“, 28.08.2008, in: https://www.gedenkstaette-esterwegen.de/detail/stiftung-gedenkstaette-esterwegen-jetzt-errichtet-35/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=1e13499bac0b2129b9c184fa0423c9c4, letzter Aufruf: 17.03.2024.

beleuchtet und in einer Datenbank zugänglich gemacht. Ferner wurden Informationsdokumente erstellt, die Ergebnisse der Erforschung der Lager in der Gemeinde Geeste abbilden. Auch wurde im Auftrag des Landkreises Emsland eine kommentierte Bibliographie mit Forschungsliteratur erstellt.

Der Blick auf Zeitungsbeiträge konnte nachweisen, dass die Entscheidung, den ehemaligen Lagerstandort zum Erinnerungsort zu machen, insgesamt sehr positiv rezipiert wurde und die gesamte Erschließung der Geschichte der Lagerstandorte in der Gemeinde Geeste medial dokumentiert wurde.

Insbesondere konnte ebenso die konkrete Gestaltung des Erinnerungsortes betrachtet werden. Diese orientiert sich maßgeblich an der Gestaltung der Gedenkstätte Esterwegen und arbeitet mit Elementen aus Cortenstahl und „Zeitfenstern“, sodass das Gebäude selbst mit seinen Veränderungen in der Zeit zum Ausstellungsobjekt wird. Auch eine Fotowand, die jener in der Gedenkstätte Esterwegen ähnelt, ist im Erinnerungsort Dalum zu sehen. Dabei stellt die Ausstellung in Dalum eine Erweiterung der Ausstellung in Esterwegen dar, indem die Schicksale der Kriegsgefangenen im Emsland, die in der Gedenkstätte Esterwegen nicht in diesem Umfang gezeigt werden, das Zentrum bilden.

Am Ende der Arbeit soll die letzte Strophe des „Lieds der Moorsoldaten“ stehen. Sie drückt die ungebrochene Hoffnung der Insassen der Emslandlager aus, mithin auch derer, die im Zentrum des Erinnerungsortes Lager XII Dalum stehen sollen:

„Doch für uns gibt es kein Klagen, ewig kann’s nicht Winter sein. Einmal werden froh wir sagen: Heimat, du bist wieder mein. *Dann ziehn die Moorsoldaten nicht mehr mit dem Spaten ins Moor!*“⁴⁰

⁴⁰ Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: „Das Lied der Moorsoldaten“.

6. Bibliographie

6.1 Konsultierte Literatur

Ausländer, Fietje: „Wir sind die Moorsoldaten“. Lied und Gesang in den Konzentrationslagern Börgermoor und Esterwegen“, in: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 59-65.

Buggeln, Marc: „Meppen-Versen und Meppen-Dalum. Das System der KZ-Außenlager“, in: Faulenbach, Bernd / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 217-225.

Bührmann-Peters, Frank: Ziviler Strafvollzug für die Wehrmacht. Militärgerichtlich Verurteilte in den Emslandlagern 1939 – 1945, Osnabrück: o.V. 2002, im Internet: https://osnadocs.ub.uni-osnabrueck.de/bitstream/urn:nbn:de:gbv:700-2003030518/2/E-Diss216_thesis.pdf.

Faulenbach, Bernd: „Die Emslandlager in der deutschen Erinnerungskultur“, in: ders. / Kaltofen, Andrea (Hrsg.): *Hölle im Moor. Die Emslandlager 1933-1945*, Göttingen: Wallstein 2017, 287-292.

Koers, Martin: „*Wer von uns erinnert sich nicht mehr jener langen Leidenszüge von russischen Kriegsgefangenen...*“. Eine Dokumentation zu den historischen Spuren der Lager Groß Hesepe und Dalum sowie des Lagerfriedhofes (Kriegsgräberstätte Dalum), Geeste: o.V. 2019, (auch im Internet: https://www.geeste.de/media/1583/download/Eine_Dokumentation_2019.pdf?v=1, letzter Aufruf 14.03.2024).

Koers, Martin: *Die Gemeinde Geeste. Eine Zeitreise in Bildern*, Erfurt: Sutton 2015.

6.2 Zeitungsbeiträge

Fickers, Manfred: „Der Toten angemessen gedenken. Reste des Lagers XII Dalum sollen als Stätte der Erinnerung erhalten bleiben“, in: *Meppener Tagespost*, 19.10.2020, 28.

Fickers, Manfred: „Warum entsteht erst jetzt eine Gedenkstätte?“, in: *Meppener Tagespost*, 19.10.2020, 28.

Fickers, Manfred: „Zwei Lager und ein Friedhof. Gemeinde Geeste erforscht den Zeitraum 1933-1945“, in: *Meppener Tagespost*, 20.02.2019, 20.

Mammes, Hermann-Josef: „Nazi-Wachgebäude wird zur Gedenkstätte. Überreste von Gefangenenlager in Geeste-Dalum werden saniert, die alte Lagerstraße wiederhergerichtet“, in: *Meppener Tagespost*, 07.06.2022, 12.

Mausch, Julia: „Den Geruch des Todes rieche ich noch heute‘. Erinnerung an Gräuel der Nazi-Zeit im Straflager Dalum“, in: *Meppener Tagespost*, 30.06.2023, 18.

6.3 Online-Ressourcen

Dokumentations- und Informationszentrum (DIZ) Emslandlager (Hrsg.): „Das DIZ Emslandlager“, in: <https://diz-emslandlager.de/>, letzter Aufruf: 14.03.2024.

Dokumentations- und Informationszentrum Emslandlager (DIZ) Emslandlager (Hrsg.): „Die Lager“, in: <https://diz-emslandlager.de/lager/>, letzter Aufruf: 18.03.2024.

Eden, Jürgen: „Erinnerungspunkt in Börgermoor für Moorsoldaten“, 11.05.2016, in: <https://www.noz.de/lokales/nordhuemmling/artikel/ausschreibung-fuer-76500-euro-projekt-erinnerungspunkt-in-boergermoor-fuer-moorsoldatenlied-23461593>, letzter Aufruf: 18.03.2024.

Gedenkstätte Esterwegen (Hrsg.): „Online-Gedenkbuch ‚Sowjetische Kriegsgefangene in den Emslandlager 1941-1945‘“, in: <https://memorial2.gedenkstaette-esterwegen.de/>, letzter Aufruf: 14.03.2024.

Gedenkstätte Esterwegen (Hrsg.): „Stiftung Gedenkstätte Esterwegen jetzt errichtet“, 28.08.2008, in: https://www.gedenkstaette-esterwegen.de/detail/stiftung-gedenkstaette-esterwegen-jetzt-errichtet-35/?tx_news_pi1%5Bcontroller%5D=News&tx_news_pi1%5Baction%5D=detail&cHash=1e13499bac0b2129b9c184fa0423c9c4, letzter Aufruf: 17.03.2024.

Gemeinde Geeste: „Erinnerungsort Lager XII Dalum eröffnet“, in: <https://www.geeste.de/rathaus-und->

buergerservice/veroeffentlichungen/pressemeldungen/2023/erinnerungsort-lager-xii-eroeffnet, letzter Aufruf: 14.03.2024.

Koers, Martin / Weitkamp, Sebastian: „Gedenkstätte Esterwegen“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht 2022*, stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_519_RZ_Jahresbericht_2022_2023-06-28_Online.pdf, 60-61, 61.

Landkreis Emsland (Hrsg.): „Grundlagenwerk macht Forschungslücken sichtbar. Anstoß zur weiteren Aufarbeitung der NS-Zeit im Emsland“, 28.12.2022, in: <https://www.emsland.de/buerger-behoerde/aktuell/pressemitteilungen/grundlagenwerk-macht-forschungsluecken-sichtbar.html>, letzter Aufruf: 15.03.2024.

Meurisch, Jacqueline: „Wo die Täter das Schießen lernten – Die ‚Herbstschule 2022‘ der Gedenkstätte Esterwegen auf der ehemaligen Schießbahn des Lagers Esterwegen“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht 2022*, stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_519_RZ_Jahresbericht_2022_2023-06-28_Online.pdf, 61, letzter Aufruf: 18.03.2024.

Meurisch, Jacqueline: „Herbstschule 2021‘ der Gedenkstätte Esterwegen auf der Kriegsgräberstätte Dalum“, in: Stiftung niedersächsische Gedenkstätten (Hrsg.): *Jahresbericht 2021. Schwerpunktthema: Digitale Zugänge in der Gedenkstättenarbeit – thematisch und organisatorisch*, https://www.stiftung-ng.de/fileadmin/dateien/Stiftung/ueber_uns/Jahresberichte/SNG_482_RZ_Jahresbericht_2021_2022-04-28_Online.pdf, 118, letzter Aufruf: 14.03.2024.

NordNews (Hrsg.): „Heimatverein Geeste organisiert Vortrag über die Lager in Groß Hesepe und Dalum am 22. November in der Ollen Bäckeräi“, 07.11.2019, in: <https://nordnews.de/heimatverein-geeste-organisiert-vortrag-ueber-die-lager-in-gross-hesepe-und-dalum-am-22-november-in-der-ollen-baeckeraei/>, letzter Aufruf: 15.03.2024.

Russisches Verteidigungsministerium (Hrsg.): „Memorial“, in: <https://obd-memorial.ru/html/>, letzter Aufruf: 26.03.2024.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge: „Das Lied der Moorsoldaten (Lagerlied von Börgermoor)“, in:

https://www.volksbund.de/fileadmin/redaktion/Mediathek/0095_Moorsoldaten_lied.pdf, letzter Aufruf: 14.03.2024.

7. Anhang

Nebenbemerkung: Soweit nicht anders gekennzeichnet, stammen die Photographien von mir, Dominik Jakobs.

7.1 Historische Aufnahmen des Lagers XII Dalum

Die beiden folgenden Abbildungen sind entnommen aus: Koers, Martin: *Die Gemeinde Geeste. Eine Zeitreise in Bildern*, Erfurt: Sutton 2015, 77f. Verwendung mit freundlicher Genehmigung des Autors.





7.2 Erinnerungsort Lager XII Dalum im Vergleich zum ehem. Lager XI Groß Hesepe



↑ Vergleich Erinnerungsort Lager XII Dalum (obere Bilder) und Eingangsgebäude JVA Lingen, Abteilung Groß Hesepe (ehemaliges Lager XI Groß Hesepe, untere Bilder). Zu sehen ist, wie Gebäudeteile, die in Groß Hesepe noch vorhanden sind, in Dalum durch Cortenstahlelemente visualisiert werden.

7.3 Panoramaaufnahme des Erinnerungsortes mit benachbartem Wasserwerk



7.4 „Zeitfenster“ im und am Erinnerungsort Lager XII Dalum



↑ Die in Cortenstahl eingefasste und so als „Zeitfenster“ sichtbare originale Lagerstraße neben dem linksseitig gelegenen Eingang zum Erinnerungsort.



↑ Originale Mauerkonstruktion, in der sich durch Mörtel und Baumaterial verschiedene Bauphasen und Nutzungen des Gebäudes erkennen lassen: Lager XII Dalum, später Lager „Erika“ und heute der Erinnerungsort.



↑ Raumecke, in der das Fundament des Lagers XII Dalum und das Fenster des späteren Lagers „Erika“ als baugeschichtliche Elemente aufeinandertreffen.



↑ Wandbemalung aus der Zeit des Gebäudes als Lager „Erika“.

8. Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, Dominik Jakobs, dass ich die vorliegende Arbeit selbständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die dem Wortlaut oder dem Sinn nach anderen Werken (dazu zählen auch Internetquellen) entnommen sind, wurden unter Angabe der Quelle kenntlich gemacht.

(Dominik Jakobs)